

Die Ringwald-Bölger Stiftung **Quartal 03/2023**

Die Ringwald-Bölger Stiftung in Emmendingen wurde zum 1. Januar 1879 gegründet. Die Grundausrüstung der Stiftung entsprach nach heutiger Kaufkraft knapp 20 000 Euro. Die Verwaltung der Stiftung lag beim Gemeinderat der Stadt Emmendingen, der Vollzug oblag dem Stadtrechner. Das Stiftungskapital wurde verzinslich angelegt und aus den Erträgen wurden alljährlich zwischen 80 und 90 Mark „an 8 bis 12 bedürftige bürgerliche Einwohner“ verteilt.

Von 1879 bis 1917 wurden Zahlungen zwischen 6 und 8 Mark pro Empfänger ausbezahlt. Dabei handelte es sich in den meisten Fällen um Witwen von Emmendinger Bürgern, zum Beispiel von Handwerkern. Man kann davon ausgehen, dass diese eine unzureichende Altersversorgung hatten und deshalb besonders bedacht wurden.

Während in der öffentlichen Anzeige von 1878 noch von der Ausschüttung an „hiesige Arme“ die Rede war, wurde in der Stiftungsurkunde der Kreis deutlich eingeeengt auf „bedürftige bürgerliche Einwohner“. In Emmendingen lag der Anteil von Einwohnern mit Bürgerrecht Ende des 19. Jahrhundert bei circa 10%, der überwiegende Teil der Einwohner gehörte zu den unterbürgerlichen Schichten von Bauern, Handwerksgesellen, Arbeitern, Tagelöhnern, Gesinde etc. mit ihren Familien. Entsprechend der klaren rechtlichen (Wahlrecht, Bürgerrecht) und sozialen Trennung der Schichten in der Stadtgesellschaft war von den Stiftungsgründern, die zur bürgerlichen Honoratioren herrschaft zu zählen waren, keine breite Armenunterstützung, sondern gezielt eine solche von Bedürftigen der bürgerlichen Schicht gewollt und umgesetzt. Dass es soziale Notlagen auch in der Bürgerschicht gab, zeigen die Beispiele von verwitweten Frauen von selbständigen Handwerkern, die Unterstützung der Stiftung erhielten.

Bedingt durch die Situation im Ersten Weltkrieg mit seinen Kriegsanleihen und dem Währungsverfall war das Stiftungsvermögen bis Anfang 1918 auf circa 40 Mark geschrumpft. Ausschüttungen waren somit ab 1918 nicht mehr möglich. Damit endete nach fast 40 Jahren mit dem nahen Ende des Ersten Weltkrieges faktisch die Ringwald-Bölger Stiftung.

Dr. Dieter Wörner

(Der Text ist dem Buchmanuskript "Die Emmendinger Fabrikantenfamilie Ringwald und die badische Adelsfamilie Roeder von Diersburg - Eliten im Großherzogtum Baden" entnommen, dessen Publikation mit der Hachberg-Bibliothek als Herausgeberin vorbereitet wird.)

Die Stiftungsunterlagen der Ringwald-Bölger-Stiftung sind ein Teil der umfangreichen Sammlung im Stadtarchiv. In dieser kommen die unterschiedlichsten Stiftungszwecke und Stiftende vor. Anhand der vorhandenen Rechnungsbücher kann die Sozialgeschichte Emmendingens für Förderungen nachvollzogen werden.

1. 4. 1887.

Seite

Soll.		Bei- lage- No	Einnahme.	Kasse- buch Seite.	Hat.		Rest.	
Mz	S				Mz	S	Mz	S
			<u>Kreis Freiburg</u>					
			<u>Amt Emmendingen</u>					
			<u>Stadt Emmendingen</u>					
			I ^{te}					
			<u>Rechnung</u>					
			über					
			<u>die Einnahmen und Ausgaben</u>					
			der					
			<u>Ringwald-Bölger'schen Stiftung</u>					
			in					
			<u>Emmendingen</u>					
			für					
			<u>1. Juni 1879/82.</u>					
			Kaufmann:					
			<u>Kaufmann Leopold Weisser, Engelwies</u>					
			(gestorben am 28. März 1881)					
			<u>Kaufmann Ludwig Untermeyer</u>					
			Diese Rechnung enthält 20 Seiten u. 20 Beilagen.					